



Vor 35 Jahren wiedervereinigt Land an der Werra



Jubiläumsfeiern

Seite | 4



Rezertifizierungen 2025

Seite | 11



Velmerstot-Route

Foto: Hubert Lammersen



Deutsch-deutsche
Geschichte

Seite | 17





HOTEL
Am Rosenberg
CAFÉ - RESTAURANT









**Unser Service
für Ihren Wanderurlaub:**

- Stilvoll eingerichtete Zimmer und Suiten, größtenteils mit Balkon und /oder herrlichem Weitblick
- Nichtraucherzimmer
- Frühstücksbuffet, Halbpension und Vollpension
- Lunchpakete
- Restaurant mit herrlichem Weitblick und zum Teil überdachbarer und beheizbarer Gartenterrasse
- Unmittelbare Nähe zum Sachsenring, dem Kurpark und weiteren Wanderwegen
- Routenvorschläge
- Transfer von und zu den Wanderpunkten
- Individuelle Pauschalangebote nach Ihren Wünschen





Familie Eyers
Hinter dem Rosenberg 22
33014 Bad Driburg · Tel. 0 52 53 / 97 97-0
www.hotel-am-rosenberg.de
info@hotel-am-rosenberg.de



Mo-Fr 08:00 - 18:30 Uhr · Sa 08:00 - 14:00 Uhr

City-Apotheke Philippe Potente e.K.

Lange Straße 106 · 33014 Bad Driburg

T +49 (0)5253 1281 · F +49 (0)5253 6483

info@cityapo.de · www.cityapo.de

[f](#)CityApothekeBadDriburg · [s](#)+CityApothekeBadDriburg

Unsere Bitte ...

Liebe Leserinnen und Leser,
wir bitten Sie, die Unternehmen, die mit ihrer Werbung zur Finanzierung des Eggegebirgsboten beitragen, bei Ihrem Einkauf zu berücksichtigen.

**Ihr leistungsfähiger Partner
für schöneres Wohnen**



Bau- u. Möbeltischlerei

Kunststoff-Fenster

Innenausbau

Einbruchschutz

Bernhard-Brinkmüller-Straße 3
33014 Bad Driburg
Werkstatt | Anlieferung
Gewerbegebiet Süd, Kochs Kämpfe 12a
Telefon 05253/2602
brinkmoeller.gmbh@gmx.de
www.brinkmoeller-bestattungen.de

IMPRESSUM



Herausgeber:
Eggegebirgsverein e.V.
33014 Bad Driburg

Redaktionsteam:
Johanna Steuter
Rudi Steuter
Udo Stroop

Titelbild:
Hubert Lammersen, EGV Paderborn
Blick von der Teufelskanzel auf die Werra-Schleife

Layout und Produktion:
Druckerei Egeling, Bad Driburg

Konten:
Sparkasse Höxter, Bad Driburg
IBAN DE79 4725 1550 0001 0089 29
Vereinigte Volksbanken eG
IBAN DE46 4726 4367 7604 8449 00
VerbundVolksbank OWL eG
IBAN DE73 4726 0121 9064 8109 00

Geschäftsstelle des Eggegebirgsvereins e.V.:
Pyrmonter Straße 16
33014 Bad Driburg
Tel.: 0 52 53 / 93 11 76
Fax: 0 52 53 / 93 41 367
Neue E-Mail:
buero@eggegebirgsverein.onmicrosoft.com

Öffnungszeiten:
Mittwochs 11.00 bis 13.00 Uhr
Freitags 14.00 bis 16.00 Uhr

Annahmeschluss für unsere nächste Ausgabe

Annahmeschluss für Artikel und Anzeigen der Frühjahrsausgabe '26 des Eggegebirgsboten ist der **1. April 2026.**

Aus drucktechnischen Gründen behält sich das Redaktionsteam vor, Beiträge auszuwählen, sie zu verändern, zu kürzen und den Erfordernissen der jeweiligen Ausgabe anzupassen.

125 Jahre Eggegebirgsverein

- 04 | Altenbekener Wanderfamilie feiert 125-jähriges Bestehen
- 05 | 125-Jahrfeier mit „Tag des Baumes“ in der Eggehalle in Bonenburg
- 06 | 125 Jahre EGV-Hauptverein – 125 Jahre Ehrenamt
- 09 | EGV Abteilung Warburg feiert 125 jähriges Bestehen
- 09 | 125 Jahre Eggegebirgsverein Paderborn

Betrifft: Wanderinfrastruktur

- 11 | Erneuerung der Wegezertifizierung für Eggeweg und Velmerstot-Route
- 12 | Tolle Wegearbeit – Großes Lob für die Wegewarte
- 12 | Eggegebirgsverein Altenbeken erhält Heimat-Preis 2025
- 14 | Neue Ruhebänke an renovierter Rehberghütte
- 15 | Doppeljubiläum gefeiert: 100 Jahre Sachsenring und Sachsenklause
- 16 | Neue Infotafel über die Höxteraner Landwehr

Wanderfahrten 2025

- 17 | Abteilung Paderborn auf den Spuren deutsch-deutscher Geschichte
- 26 | EGV-Abteilung Essentho wandert im Harz
- 26 | EGV Willebadessen – Zum 22. Mal gemeinsam auf Wandertour

Für Kinder, mit Kindern und mehr

- 28 | EGV Borlinghausen in Aktion
- 31 | Familienwandertag 2025 mit der Abteilung Paderborn

Liebe Wanderfreundinnen und Wanderfreunde!

Mit Ihrer Anzeige unterstützen Sie die ehrenamtliche Arbeit der Wanderfreunde des Eggegebirgsvereins. Die Pflege und Wartung der Wanderwege und der Wegzeichen erfordert nicht nur viel Zeit, die Wege müssen in jedem Frühjahr gewartet und fehlende Wegzeichen ergänzt oder neue Wege angelegt werden. Das dafür notwendige Werkzeug und das Material wird aus den Mitgliedsbeiträgen und aus den Werbeanzeigen der Werbepartner mitfinanziert. Werden auch Sie Werbepartner und werden Sie Mitglied im Eggegebirgsverein, damit die Wanderwege unserer Wanderregion weiterhin gepflegt werden können.



www.eggegebirgsverein.de

Der Eggegebirgsverein bietet Ihnen zum Kauf an:

Wanderkarten • Wandernadeln • Wanderpässe • Urkunden

Bestellung im Internet unter www.eggegebirgsverein.de

Altenbekener Wanderfamilie feiert 125-jähriges Bestehen

Manfred Schnelle erhält Silberne Ehrennadel

Andy's Deelee im historischen Altenbekener Egge-Museum bot den perfekten Rahmen, um auf die 125-jährige Geschichte der Altenbekener Wanderbewegung zurückzublicken. Die Abteilung Altenbeken, Gründungsmitglied des Eggegebirgsvereins, hatte zur Jubiläumsfeier geladen und mehr als 70 Mitglieder und Gäste erlebten einen kurzweiligen Nachmittag. Vereinessprecherin Marion Wessels führte gekonnt durch das Programm und mit den Egge-Musikanten kam sprichwörtlich Leben in die alten Gemäuer.

Zunächst ließ Marion Wessels die wechselvolle Vereinsgeschichte Revue passieren. So verlas sie die Mitschrift der Gründungsversammlung vom 4. Februar 1900 aus dem

Original-Protokollbuch, wonach sich der neu gegründete Verein schon damals zur „Errichtung und Pflege von Fußwegen, Wegweisern und Ruhebänken“ verpflichtete. Sie erinnerte daran, dass Mitglieder der Altenbekener EGV-Abteilung die Rastplätze an der Max-und-Moritz-Quelle und am Schwarzen Kreuz schufen, drei Schutzhütten am Eggeweg errichteten, acht Mal das „Eggegebirgsfest“ und drei Mal den „Tag des Baumes“ ausrichteten und im Laufe der Zeit hunderte Kilometer Wander- und auch Skiwege kennzeichneten. Mitgebracht hatte sie auch die vom Bundespräsidenten verliehene „Eichendorff-Plakette“, die der Verein anlässlich des 100-jährigen Jubiläums für besondere Verdienste um die Pflege und Förderung

des Wanderns erhalten hatte. Besonders stolz sei die Abteilung auf den Viadukt Wanderweg, der seit 2008 das Siegel „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ trage.

In humorigen Grußworten überbrachten Paderborns Landrat Christoph Rütther und der EGV-Hauptvorsitzende Dr. Udo Stroop nicht nur beste Glückwünsche, sie erwiesen sich auch als ausgezeichnete Sänger. Den mitreißenden Klängen der Egge-Musikanten konnte und wollte sich keiner der Anwesenden entziehen.

In seiner Festrede hob Bürgermeister Matthias Möllers die Verdienste des Altenbekener Eggegebirgsvereins hervor. So unterstrich er die Bedeutung des ehrenamtlichen Wander-Engagements für die Gemeinde, die hier lebenden Menschen und die Region. Wahre Beifallsstürme löste er mit seinem Geschenk aus: Gemeindemitarbeitende hatten mit Hilfe Künstlicher Intelligenz ein neues Vereins-Lied kreiert, welches Deelen-Wirt und DJ Andy Noffz einspielte. Wenige Takte genügten und alle sangen mit.

Eine Jubiläumsveranstaltung ist immer auch eine gute Gelegenheit Danke zu sagen. Matthias Löb, Fachwart für Kultur beim Deutschen Wanderverband, war eigens angereist, um den langjährigen Vorsitzenden der EGV-Abteilung Altenbeken Manfred Schnelle zu ehren. Seit seinem Vereinseintritt 1988 habe sich Manfred Schnelle darum bemüht, Menschen für die Wanderbewegung zu begeistern und auch durch aktive Mitgliederwerbung „seinen“ Verein zu stützen. 2002 übernahm er den Wanderstab von Heinz Altmiks, der sein Amt nach 21 Jahren in jüngere



▲ Feierten 125 Jahre Eggegebirgsverein Altenbeken:
v.l. Landrat Christoph Rütther, Matthias Löb, Ursula und Manfred Schnelle, Marion Wessels,
Dr. Udo Stroop und Bürgermeister Matthias Möllers (Foto: Hans-Josef Schäfers)

Hände legte und heute Ehrenvorsitzender der Abteilung ist. Gewissenhaft und tatkräftig habe Manfred Schnelle bis vor wenigen Monaten die Geschicke des Vereins gelenkt. Zwar sei er nach 22 ½ Jahren als Vorsitzender zurückgetreten, seinen Entschluss, sich komplett aus der „Führungsriege“ zu verabschieden, habe er aber überdacht und abgeändert. So ist er weiter Mitglied im Leitungsteam und kümmert sich um Gratulationen und Ehrungen.

Alle Aktivitäten des Vereins, sei es die Vorbereitung und Durchführung von geführten Wanderungen, Flurreinigungen, die Pflege von Wanderwegen und Gedenkstätten oder die

Erneuerung von Schutzhütten fanden und finden mit der tatkräftigen Unterstützung von Manfred Schnelle statt. Er sei ein Mann der ersten Reihe bei der Organisation, Vorbereitung und Durchführung von EGV-Großveranstaltungen in Altenbeken wie der Eggegebirgsfeste oder den Veranstaltungen zum Tag des Baumes, so Löb.

Für seine langjährigen Verdienste wurde Manfred Schnelle mit der Silbernen Ehrennadel des Deutschen Wanderbandes ausgezeichnet.

Zum Geburtstag gibt's bekanntlich Geschenke. Neben einem kleinen

Liederbuch freuten sich alle Anwesenden über eine reich bebilderte Festzeitschrift zur jüngsten Vereinsgeschichte, die Marion Wessels erstellt hatte. Mit einem Ausblick auf die nächsten Wanderungen und zünftigen Wanderliedern klang ein stimmungsvoller Nachmittag aus.

Die EGV-Abteilung Altenbeken bietet monatlich geführte Wanderungen für alle interessierten Natur- und Wanderfreunde an. Informationen gibt's unter www.eggegebirgsverein-altenbeken.de.

• Text: Marion Wessels

125-Jahrfeier mit „Tag des Baumes“ in der Eggehalle in Bonenburg

Im Jahr 2000 übernahm der langjährige Wegewart Rudolf Barzen den EGV-Vorsitz in Bonenburg. Unter seiner Führung wurde in der Bonenburger Gemeindehalle der EGV-Wandertag Südegge zum 100-jährigen Geburtstag mit allen EGV-Abteilungen gefeiert.

10 Jahre später übernahm unter dem Vorsitz von „Charly“ Wilfried Pennig, der teilweise heute noch tätige Vorstand, den EGV Bonenburg. Hervorzuheben in dieser Zeit sind unser Wegewart Johannes Tewes und unsere Vorstandsmitglieder in verschiedenen Funktionen Rosi und Fritz Wilmes, die vom EGV Hauptverein die „Silberne Ehrennadel“ erhalten haben.

Unser 120-jähriges Jubiläum musste wegen Corona leider ausfallen. Aber am 18.05.2025 konnte der EGV Bonenburg endlich alle EGV-Abteilungen einladen. Neben dem Empfang der EGV-Abteilungen waren auch viele Gäste erschienen. Grußworte sprachen: Landrat Michael Stickeln, Warburgs Bürgermeister Tobias Scherf, Bezirksausschussvorsitzender Gerd Rose sowie der 1. Vors. des EGV Hauptvereins Dr. Udo Stroop.

Einen besonderen Vortrag über den Beginn und die Zeit bis heute des EGV Bonenburg hielt Dr. Dieter Figge aus Bonenburg. Unterhaltung wurde durch den Männergesangsverein „Cäcilia Bonenburg“ und die Einladung zum Mitgesang angeboten.



▲ Grußwort EGV-Vorsitzender Udo Stroop
(Fotos: EGV Bonenburg)

Anschließend ging es zur Baumpflanzung neben der Gemeindehalle Bonenburg, wie schon im Jahr 2010 zum Tag des Baumes.



Für das leibliche Wohl sorgten ein Kuchenbuffet, Leckeres vom Grill und kühle Getränke.

Es war ein sehr gelungenes Fest der Heimatverbundenheit und der Liebe zur Natur, mit Blick auf die Zukunft des Ehrenamtes in unserer wunderschönen Eggelandschaft.

• Text: Günter Tuschen

▲ Halfen beim Pflanzen: v.l. Günter Tuschen (EGV Schriftführer); Michael Stickeln (Landrat Kreis Höxter); Gerd Rose (Bürgermeister Bonenburg); Dr. Udo Stroop (EGV-Hauptverein Vorsitzender); Tobias Scherf, (Bürgermeister Stadt Warburg); Dr. Dieter Figge (Chronist Bonenburg); Ulrich Pennig (EGV Kassierer); Wilfried Pennig (1. Vors. EGV Bonenburg)

125 Jahre EGV-Hauptverein – 125 Jahre Ehrenamt

Festliche Stimmung herrschte im Gasthof Bauerkamp in Schlangen, als am 05. Juli 2025 der Eggegebirgsverein dort seinen 125. Geburtstag feierte. Viele Mitglieder aus den 40 Abteilungen des EGV, dessen Wandergebiet sich über das Hoch-

stift Paderborn sowie Randbereiche des Hochsauerlandkreises und des Kreises Lippe erstreckt, waren gekommen, um gemeinsam das Jubiläum zu feiern. Bei Kaffee, Kuchen und Kaltgetränken ließ man es sich gut gehen.

Eröffnet wurde das Fest mit dem Empfang der Wimpelgruppe aus Holtheim, die den Wanderwimpel des Vereins vom letztjährigen Ausrichtungsort des Eggegebirgsfests zum diesjährigen Austragungsort brachte – natürlich zu Fuß in zünftigem Wander-



▲ Die Ankunft wurde musikalisch begleitet von Karl-Heinz Kaiser, Abteilung Paderborn (Fotos: Gottfried Stoll)



▲ Eintreffen der Wimpelgruppe

schritt durch unsere schöne Region. Zahlreiche Wanderfreundinnen und Wanderfreunde aus unterschiedlichen EGV-Abteilungen hatten sich unterwegs angeschlossen.

Bei der Ankunft wurden sie musikalisch begleitet durch das Mundharmonikaspiel von Karl-Heinz Kaiser, Mitglied der Abteilung Paderborn und ehemaliger Naturschutzwart im Hauptverein.

Der Vorsitzende des EGV Hauptvereins Dr. Udo Stroop begrüßte die anwesenden Ehrengäste: Herr Christoph Rütter, Landrat des Kreises Paderborn, Frau Dörte Pieper, Geschäftsführerin des Naturparks Teutoburger Wald/Eggegebirge, Herr Dr. Heinz-Jörg Wiegand, Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung der Stadt Bad Driburg, Herr Anton Göllner, erster stellv. Bürgermeister der Stadt Altenbeken, sowie vom Regionalforstamt Hochstift Wald und Holz NRW die Herren Stefan Befeld und Matthias Berndt. Darüber hinaus hieß Dr. Stroop die Ehrenmitglieder des Vereins persönlich und namentlich herzlich willkommen.

In ihren Grußworten gratulierten Frau Dörte Pieper und Herr Dr. Heinz Jörg Wiegand dem Eggegebirgsverein zu seinem Jubiläum anlässlich der Gründung vor 125 Jahren. Sie lobten die gute Zusammenarbeit, die einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Wanderinfrastruktur in unserer Region darstelle. Als Überraschung überreichten beide die mitgebrachten Gastgeschenke.

Anschließend gab Dr. Udo Stroop einen kurzen Rückblick in die Gründungsgeschichte des Eggegebirgsvereins:

Dieser wurde am 11. Februar 1900 in Altenbeken gegründet. Die Versammlung wurde von ca. 60 Personen besucht und vom Driburger Verkehrs- und Verschönerungsverein einberufen. Geleitet wurde sie von Herrn Königl. Landrat, Geh. Reg.-

Rat Jentzsch aus Paderborn. Die Zwecke des Vereins wurden festgelegt und die Organisation in Abteilungen beschlossen. Ein besonderer von dieser Versammlung gewählter Ausschuss hatte die Satzungen zu beraten. Die von demselben Ausschuss vorgeschlagenen Satzungen wurden in einer zweiten Hauptversammlung am 11. März 1900 in Altenbeken endgültig angenommen. Folgende sieben Abteilungen traten dem Verein bei: Altenbeken, Bonenburg, Driburg, Kleinenberg, Paderborn, Sandebeck und Willebadesen, insgesamt 461 Mitglieder. Der Hauptvorstand wurde für drei Jahre gewählt. Am 25. Mai 1900 wurde der Verein in das Vereinsregister beim Amtsgericht Brakel eingetragen.

Nun bat der EGV - Hauptvorsitzende den Paderborner Landrat, Herrn Christoph Rütter, die Festansprache zu halten. Mit einem Augenzwinkern erläuterte Herr Stroop, weshalb die Wahl auf Herrn Rütter gefallen sei. Schließlich sei es vor 125 Jahren der Landrat gewesen, der die Gründungsversammlung des EGV geleitet habe. So sei es 125 Jahre später nur folgerichtig, wenn der Landrat die Festansprache bei der Geburtstagsfeier halte. Landrat Rütter nahm „den Ball“ auf und entgegnete, er sei zwar nicht vom König eingesetzt, dafür aber von den Bürgern gewählt. Und selbstverständlich habe er die Einladung gern angenommen.

In seinen Ausführungen würdigte Landrat Christoph Rütter das überaus große ehrenamtliche Engagement der EGVer für die Region und die Menschen. Ausdrücklich nannte er die Unterhaltung des Wegenetzes und der Wanderhütten, das Angebot an Wanderungen und Fahrten, die Förderung kultureller Veranstaltungen, den Naturschutz sowie die Kinder- und Jugendarbeit. Er dankte den Aktiven, die sich uneigennützig für andere einsetzen.

In diesem Zusammenhang ging er auch auf das Verständnis von Ehren-



▲ Grußworte von Dörte Pieper, Geschäftsführerin des Naturparks Teutoburger Wald/Eggegebirge



▲ Dr. Heinz Jörg Wiegand, Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung der Stadt Bad Driburg, überreicht Dr. Udo Stroop ein Gastgeschenk.



▲ Auch Landrat Christoph Rütter hatte für Udo Stroop ein kleines Geschenk mit dabei.



▲ Dierk Haberhausen überreicht Udo Stroop den Wimpel

amt in der Gesellschaft ein. Festzustellen sei, dass die Leistungen, die durch ehrenamtliche Tätigkeiten erbracht werden, in heutiger Zeit immens groß sind, auch in finanzieller Hinsicht. Die Bereitschaft, sich einzubringen, sei bei vielen Menschen sehr hoch.

Hier zeigen sich jedoch große Unterschiede. So sei die Bereitschaft bei den Menschen in den Dörfern und kleineren Kommunen mit ihren engeren sozialen Strukturen deutlicher ausgeprägt als in den Städten. Außerdem sei die Neigung zu langfristigen Bindungen im Ehrenamt stark rückläufig. Heute gehe die Tendenz eher zu projekthaften, zeitlich begrenzten Vorhaben statt zu einer längerfristig angelegten Vereinsarbeit, wie das im Eggegebirgsverein der Fall sei.

Mit guten Wünschen für die Zukunft beendete der Landrat seine Ansprache und überreichte unter großem Applaus der Zuhörerinnen und Zuhörer ein Geschenk an das Geburtstagskind EGV. Als Dankeschön für seinen Besuch und seine Worte erhielt er von Dr. Udo Stroop ein Wimpelband sowie eine Sonderausgabe der Vereinszeitschrift „Eggegebirgsbote“ zum 125-jährigen Jubiläum des Vereins.

Eine ausdrückliche Würdigung galt den Ehrenmitgliedern des EGV, von denen sieben Personen zum Fest gekommen waren. Die Laudatorin Johanna Steuter – zugleich Hauptfachwartin für Kultur – hob hervor: „Jahrelange, oft Jahrzehnte andauernde Treue zum Verein und außergewöhnliches Engagement in allen Bereichen kennzeichnen die Menschen, die in ihrer aktiven Zeit die verschiedensten Ämter ausgeübt haben. Beste Beispiele dafür sind unsere Ehrenmitglieder, von denen seit 1900 sechzig Personen in der Chronik aufgeführt sind. Ihnen gilt unser herzlichster Dank stellvertretend für alle in unserem EGV heute tätigen Ehrenamtler.“

Die anwesenden Ehrenmitglieder sowie die Kooperationspartner von Kommunen und Forst erhielten je ein Wimpelband und eine Festschrift des Eggegebirgsboten als Zeichen der Verbundenheit sowie als Dank und Anerkennung.

Schließlich war es an der Zeit, das symbolträchtige Zeichen eines Wandervereins, den Wanderwimpel, zu übergeben. In einer kurzen Zeremonie überreichte der Vorsitzende der EGV – Abteilung Holtheim Dierk Haberhausen den EGV - Wanderwimpel an den Vorsitzenden des Hauptvereins Dr. Udo Stroop. Dierk Haberhausen bedankte sich für das Vertrauen und versicherte, dass seine Abteilung und er den Wimpel seit dem Eggegebirgsfest 2024 in Holtheim gern „beherbergt“ und nun mit Freude zum Eggegebirgsfest 2025 zum Bauerkamp nach Schlangen getragen hätten.

Udo Stroop nahm den Wimpel entgegen und versprach, ihn in Bad Driburg gut aufzubewahren, bis er dann 2026 zum nächsten Eggegebirgsfest getragen wird, wo auch immer dieses im großen Wandergebiet des EGV stattfinden möge.

Ein gemeinsames Lied beendete das Fest zum 125-jährigen Bestehen des Eggegebirgsvereins. Der Text wurde etwa 1902 von Arnold Junkmann geschrieben. Er war als Vertreter der Abteilung Bonenburg Gründungsmitglied des Eggegebirgsvereins, bestätigt durch Unterschrift auf der Gründungsurkunde von 1900.

„Hinaus in den Wald“ lautet die Überschrift des zugrunde liegenden Gedichts. Gesungen wurde auf die Melodie des Liedes: Mein Vater war ein Wandersmann. Die Begleitung auf der Mundharmonika spielte Karl-Heinz Kaiser, ebenso wie kurze Einlagen zwischen den Programmpunkten. Ihm sei herzlich gedankt für die unterhaltsamen und traditionsreichen Melodien.

• Text: Johanna Steuter

EGV Abt. Warburg feiert 125-jähriges Bestehen

Zu diesem Jubiläum begrüßte die 1. Vorsitzende Erika Kraut die treuen Vereinsmitglieder. Ebenso konnten wir Herrn Andreas Niggemeyer, den 1. Beigeordneten der Stadt Warburg, begrüßen.

Herr Niggemeyer gratulierte und überreichte eine Urkunde unter dem Motto „Wir lieben die Natur“.

Wanderwege würden gepflegt und Markierungen erneuert. Wanderungen fördern den Zusammenhalt in der Gesellschaft und sind auch für die Gastronomie von Bedeutung.

Begrüßen konnten wir auch zwei Vertreter des Hauptvereins, Herrn Gottfried Stoll und Herrn Holger Jung. Sie überbrachten Glückwünsche des Hauptvorsitzenden Dr. Udo Stroop und überreichten einen Jubiläumswimpel.

Im Jahr 1900 wurde von 10 Herren im ehemaligen Hotel „Zum Desenberg“ der Wanderverein ins Leben gerufen. In der Entwicklung gab es wie überall Höhen und Tiefen. Zwischenzeitlich waren es mal 300 Mitglieder, heute haben wir 60 in unserer Abteilung. Im Vier-Wochen-Rhythmus bieten wir Wanderungen von 10-12 km an um Warburg herum, im Eggegebirge und im angrenzenden Hessen.

Ein Highlight ist die Frühwanderung am 1. Mai um 04:30 Uhr zum Sonnenaufgang auf den Desenberg.

Ein besonderes Erlebnis war eine Drei-Tages-Fahrt nach Berlin mit Besichtigungen des Bundestages, der Gedenkstätte Berliner Mauer, des Anne-Frank-Zentrums und der East-Side-Gallery sowie der ehemaligen Mauer an der Spree. Die Fahrt wurde nach einer Einladung des Bundestagsabgeordneten Christian Haase veranstaltet.

Seit einigen Jahren bieten wir auch einmal im Monat Senioren-Wanderungen über ca. 5 km an für die Vereinsmitglieder, die keine größeren Touren mehr bewältigen können.

Es war eine rundum gelungene Feier mit Kaffee und Kuchen, Spezialitäten vom Grill und diversen Kaltgetränken.

• Text: Erika Kraut



▲ v.l.: Holger Jung, Gottfried Stoll, Erika Kraut, Brunhilde Gronau-Leifels (Schriftführerin EGV Warburg), Lothar Klaas (Kassierer EGV Warburg), Andreas Niggemeyer (1. Beigeordneter Stadt Warburg)
(Foto: Jürgen Talmann)

125 Jahre Eggegebirgsverein Paderborn

Buntes Herbstfest im Haxtergrund

125 Jahre EGV Paderborn – ein Grund zum Feiern. Über 100 Mitglieder und Gäste trafen sich am Freitagnachmittag, 05. September, in der Gaststätte Weyher im Haxtergrund um das Jubiläum als Herbstfest zu begehen.

Eröffnet wurde das Fest mit dem Einzug der Wandergruppe mit dem EGV Wimpelbaum, gefolgt von Einzelwanderern, Radlern und den Wanderern, die mit dem Wanderbus gekommen waren.

Der Vorsitzende des EGV Paderborn Meinolf Bartels hob in seiner Ansprache hervor, dass sich der EGV Paderborn, eines der 7 Gründungsmitglieder des Hauptvereins, zunächst mit der Hebung des Fremdenverkehrs



▲ Der Wimpelbaum der Abteilung Paderborn
(Fotos: Hubert Lammersen)

wanderung 4 km, Langwanderung etwa 8 km) zu den schönsten Wanderzielen in der Region. Monatliche Dämmerchoppen in der Gaststätte „Ausspann“ und alle 2 Monate das Kaffeetrinken und Klönen im Westfalenhof ergänzen das vielseitige Programm.

Anschließend konnte Meinolf Bartels 2 Ehrengäste begrüßen, Herrn Seibel, als Vertreter der Stadt, Vorsitzender der Werbegemeinschaft und 2. Vorsitzender des Verkehrsvereins, und Herrn Gottfried Stoll als Vertreter des in Bad Driburg ansässigen Hauptvereins. Herr Landrat Christoph Rütter überbrachte telefonisch seine Grüße und wünschte allen Teilnehmern ein schönes Fest.

und Mitstreiterinnen, auch im Namen des Bürgermeisters Dreier. Eine Einladung zum „Aktionstag für das Ehrenamt“ wurde ebenfalls ausgesprochen. Anschließend überreichte er Meinolf Bartels einen großen Blumenstrauß in den Stadtfarben.

Gottfried Stoll überbrachte die Grüße des Hauptvereins und überreichte einen Scheck und etwas ganz Besonderes – die Erstausgaben des Eggegebirgsboten vom 01. Oktober 1902 bis Juli 1905.

Nach den Reden lockte der selbstgemachte Weyhersche Kuchen zum Kaffee.

Gespräche und gemeinsames Singen überbrückten die Zeit bis zum gemeinsamen Abendessen mit Backschinken und Bratkartoffeln. Zum Abschluss des Abends überreichte die 2. Vorsitzende Anneliese Sander jedem Teilnehmer einen herbstlich bunten Blumengruß.

• Text: Meinolf Bartels



▲ Gottfried Stoll hatte einen Scheck, einen Blumenstrauß und ein Exemplar der Erstausgabe des Eggegebirgsboten im Gepäck.
V.l.: Anneliese Sander, Meinolf Bartels, Gottfried Stoll, Uwe Seibel

in der Region befasste. Das Wandern stand und steht erst seit ungefähr 100 Jahren im Mittelpunkt der Paderborner Vereinsaktivitäten. Im Jahr 2025 begleiteten 7 Wanderführer*innen 45 Wanderungen (Kurz-

Herr Uwe Seibel stellte heraus, mit wie viel Herzblut und Qualitätsbewusstsein sich der EGV ehrenamtlich engagiert. Er wünschte für die kommenden Jahre weiterhin viel Erfolg, Freude und engagierte Mitstreiter

Erneuerung der Wegezertifizierung für Eggeweg und VelmerstotRoute

Qualität zahlt sich aus

Die größte Camping- und Outdoor-Messe der Welt, der Caravansalon, fand vom 29. August bis 7. September 2025 in Düsseldorf statt. Mit ihr einher geht die TourNatur mit den Schwerpunkten Wandern und Outdooraktivitäten.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden an die Wandervereine die Urkunden für die Zertifizierung von Wanderwegen überreicht.

Gleich zweimal war unser Eggegebirgsverein in Zusammenarbeit mit dem Teutoburger Wald Verband und den regionalen Touristikinstitutionen mit geprüften und ausgezeichneten Wanderwegen dabei: mit dem Eggeweg und der Velmerstot Route.

Der **Eggeweg** ist rund 70 Kilometer lang und bildet zusammen mit dem Hermannsweg die bekannten „Hermannshöhen“. Er führt über den Kamm des waldreichen Eggegebirges mitten durch den Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge und verbindet den Teutoburger Wald mit dem Sauerland. Unterwegs erwarten die Wandernden stille Pfade, ein-

▲ *Gruppenbild aller Ausgezeichneten.*
(Foto: Deutscher Wanderverband)



drucksvolle Natur- und Kulturschätze und immer wieder weite Ausblicke – etwa von der Preußischen Velmerstot, mit 468 Metern die höchste Erhebung der Region. Als erster Weg überhaupt wurde der Eggeweg 2004 als „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ ausgezeichnet – und begeistert seitdem Natur- und Geschichtsfreunde gleichermaßen.

Der Gipfel ruft - Die **Velmerstot Route** führt hinauf zur höchsten Erhebung im Eggegebirge, die Velmerstot. Hinab geht es durch das Silberbachtal, das jedes Wanderherz höherschlagen lässt. Fast mystisch und märchenhaft verschlungen

ist dieser Weg, der jeden in seinen Bann zieht. Von Leopoldstal führt der Weg zur höchsten Erhebung des Eggegebirges, der Velmerstot, wo der Zwillingsgipfel mit Obelisk aus Sandstein und dem Eggeturm zu besichtigen ist. Von der 17 Meter hohen Holzkonstruktion bietet sich ein Panoramablick über das Land des Hermann bis zum Brocken und in die Soester Börde.

• Text: zusammengestellt von Rudi Steuer
aus Texten des DWV



▲ Die Zertifizierungsurkunden Eggeweg und Velmerstot Route

▲ v.l.: Gottfried Stoll, EGV; Thomas Gemke, DWV-Vizepräsident; Axel Lehmann, Landrat Lippe



Tolle Wegearbeit

Großes Lob für die Wegewarte

Per Mail

Von: Matthias Kramer <matthias.kramer@...>

Gesendet: Mittwoch, 13. August 2025 21:12

An: Dr. Udo Stroop <hauptvorsitzender@eggegebirgsverein.onmicrosoft.com>

Betreff: Kontoverbindung für Spende erbeten

Sehr geehrter Herr Dr. Stroop,

vom 1. Mai bis 27. Juli bin ich in einem Stück und über 1.900 Kilometer den Europäischen Fernwanderweg E1 von Konstanz bis Flensburg gelaufen. Bei der Orientierung haben mir die Wegemarkierungen sowohl des E1 (weißes Kreuz) als auch die Markierungen der regionalen Wanderwege sehr geholfen, so dass ich nicht allzuoft auf meine Navi-App schauen musste.

Daher bin ich sehr dankbar für die tolle und engagierte Arbeit der lokalen Wegewarte. Zwei habe ich auch tatsächlich auf meinem Weg bei der Markierungsarbeit getroffen und mich persönlich bei ihnen bedankt. Das hat sie sehr gefreut. Nun möchte ich meine Anerkennung nicht dabei belassen, sondern als Dankeschön eine kleine Spende tätigen. Ich wünsche mir, dass meine Spende zur Deckung der Kosten verwendet wird, die bei der Markierung anfallen.

Zuerst wollte ich dem Schwarzwaldverein das Geld zukommen lassen. Als ich aber den wunderschönen Eggweg gegangen bin, habe ich mich so über die perfekte Markierung gefreut, dass ich mich umentschieden habe und dem Eggegebirgsverein das Geld zukommen lassen möchte, sozusagen stellvertretend für alle engagierten Wandervereine.

Ich wäre Ihnen daher sehr verbunden, wenn Sie

- 1. mir für meine Spende eine Kontoverbindung mitteilen könnten,*
- 2. dafür sorgen würden, dass das Geld entsprechend meinem Wunsch für Markierungsarbeiten verwendet wird und*
- 3. (das liegt mir besonders am Herzen) meinen herzlichsten Dank und meine Anerkennung für die geleistete Markierungsarbeit auf dem Eggweg und für das unermüdliche und ehrenamtliche Engagement an die involvierten Wegewarte weiterleiten.*

Ich bedanke mich ganz herzlich und wünsche den Mitgliedern des Eggegebirgsvereins allzeit guten Weg

Matthias David Kramer



Eggegebirgsverein Altenbeken erhält Heimat-Preis 2025

125 Jahre ehrenamtliches Engagement für Wandern, Naturschutz und Heimatpflege gewürdigt

Im Jahr ihres 125-jährigen Bestehens wurde die EGV-Abteilung Altenbeken 1. Preisträger des Heimat-Preises 2025 – eine Anerkennung, die uns

mit großer Freude und Stolz erfüllt. Mit dem Heimat-Preis unterstützt das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung

des Landes NRW kommunale Initiativen, die das Gemeinschaftsgefühl und die lokale Identität stärken. Ziel ist es, das Ehrenamt zu fördern und

das Bewusstsein für Heimat und regionale Besonderheiten lebendig zu halten. Die Gemeinde Altenbeken würdigt mit dem Heimat-Preis besonderes bürgerschaftliches Engagement, das den Gedanken von Heimat lebendig hält.

Für uns als Eggegebirgsverein ist Heimat nicht nur ein Ort, sondern eine Aufgabe: Natur bewahren, Wege pflegen, Gemeinschaft stärken und Traditionen lebendig halten. Seit nunmehr 125 Jahren engagieren sich unsere Mitglieder ehrenamtlich für die Pflege des Wegenetzes im Eggegebirge, für die Organisation von Wanderungen und Veranstaltungen sowie für den Erhalt regionaler Kultur und Natur. Ob Wanderungen oder Waldpflegeeinsätze – unser Einsatz gilt der Region und den Menschen, die hier leben. Dass unser Engagement nun mit dem Heimat-Preis ausgezeichnet wurde, ist nicht nur eine

Würdigung der geleisteten Arbeit, sondern auch ein Ansporn für die Zukunft.

Marcus Heidebrecht, Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Tourismus der Gemeinde Altenbeken, betonte in seiner Laudatio: „Der Eggegebirgsverein Altenbeken ist weit mehr als ein Wanderverein. Er ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie Tradition und Zukunft miteinander verbunden werden können – durch ehrenamtliches Engagement, das aus Überzeugung geschieht. Er ist seit Generationen Motor für unseren Tourismus und Garant dafür, dass die Schönheit unserer Landschaft erlebbar bleibt.“

Bereits 1899 reifte in Altenbeken die Idee, einen Wanderverein zu gründen. Am 4. Februar 1900 hob man den „Eggeverein“ im damaligen Hotel Teutoburger Hof aus der Taufe. Nur wenige Wochen später gehörte die junge Abteilung zu den sieben Gründungssektionen des heute überregional bekannten Eggegebirgsvereins. In den Satzungen von damals ist schon das festgeschrieben, was den Verein noch heute auszeichnet: Wanderwege anlegen, Wegezeichen

setzen, Ruhebänke bauen und so die Region für Gäste wie Einheimische erschließen.

Meilensteine der Vereinsarbeit:

- Hunderte Kilometer Wegenetz: Von der Max-und-Moritz-Quelle (1905) bis zum Rastplatz Schwarzes Kreuz (1929), der Rehberghütte (1944) und der Knochenhütte (1967) zeichnen zahllose Stationen das Wirken der Ehrenamtlichen.
- Viadukt Wanderweg: Anlässlich des 150-jährigen Viaduktjubiläums entwickelten Mitglieder fünf Themenwege „Bahn & Quellen“. Aus dem längsten, dem V5, ging 2008 der heute bereits zum sechsten Mal vom Deutschen Wanderverband als „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ zertifizierte Viadukt Wanderweg hervor.
- Große Wandertage: Altenbekener Wanderführer begleiteten 1981, 1998 und 2015 Tausende Gäste bei Deutschen Wandertagen in Bad Driburg und Paderborn.
- Naturschutz aus Tradition: Schutzhütten bauen und unterhalten, Nistkästenpflege und Brückenbau – zuletzt 1989 die Holzbrücke über die Beke – gehören zum festen Aufgabenkanon.

▲ v. l.: Bürgermeister Matthias Möllers, Renate Tilly, Manfred Schnelle, Laudator Marcus Heidebrecht, Marius Armstrong, Sprecherin Marion Wessels, Hans-Josef Schäfers, Christopher Dütting, Carsten Möbuß, Daniela Schnelle und Edith Drewes
(Foto: Ingo Tegethoff, Gemeinde Altenbeken)



„Dank eines breit gefächerten Programms – von Familienausflügen über Seniorensparziergänge bis zu anspruchsvollen Touren – alle Altersgruppen finden Anschluss beim Altenbekener Eggegebirgsverein. Kooperationen mit der Gemeinschaftsgrundschule Egge und dem Waldkindergarten EggeKids tragen das Wandern in die nächste Generation“ betonte Marcus Heidebrecht.

Heimat ist das, was wir daraus machen – gemeinsam, ehrenamtlich und mit Herz

„Wir bedanken uns herzlich bei der Gemeinde Altenbeken für die Verleihung des Heimat-Preises 2025. Diese Auszeichnung erfüllt uns mit großer Freude und auch mit Stolz – denn sie würdigt das Engagement vieler Generationen, die sich seit 125 Jahren mit Leidenschaft für unsere Wanderwege, unsere Heimat und unsere Natur einsetzen“, so EGV-Sprecherin Marion Wessels nach der Preisverleihung. „Der Preis ist für uns Anerkennung und Ermutigung zugleich. Wir danken allen, die unsere Arbeit unterstützt haben –

sei es durch aktive Mitarbeit, durch freundliche Worte, durch Spenden oder durch Mitwandern. Heimat entsteht durch Gemeinschaft. Und genau diese Gemeinschaft erleben wir im Eggegebirgsverein – seit 1900 und Tag für Tag aufs Neue.“

Das Leitungsteam nahm stellvertretend für alle Mitglieder der EGV-Abteilung Altenbeken den mit 2.500 Euro dotierten Heimat-Preis 2025 der Gemeinde Altenbeken entgegen.

• Text: Marion Wessels

Neue Ruhebänke an renovierter Rehberghütte

Umfassende Renovierung durch Mitglieder der EGV-Abteilung Altenbeken

Jetzt waren umfangreiche Unterhaltungs- und Renovierungsmaßnahmen notwendig, um den langfristigen Erhalt der beliebten Schutzhütte sicherzustellen. Unterstützung gab's vom NRW-Heimatministerium. Mit Mitteln des Heimatschecks konnten

die notwendigen Materialien finanziert werden und so machten sich Christopher Dütting, Hans Jürgen Wessels und Manfred Schnelle an die Arbeit. Nach dem Austausch alter Balken folgten umfangreiche Schleifarbeiten, bevor die Schutzhütte

einen neuen Anstrich erhielt. Karin Dütting und Marion Wessels reinigten währenddessen im Umfeld der Rehberghütte alle Wander- und Hinweistafeln.

▲ Altenbekener Wanderfreunde renovieren die Rehberghütte am Eggeweg (Foto: Marion Wessels)



▲ Die renovierte Rehberghütte mit den neuen Ruhebänken (Foto: Christopher Dütting)



Um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen, wurden auf dem Vorplatz zwei neue Ruhebänke aufgestellt. Die Bänke mit Rückenlehne wurden aus heimischer Eiche in der örtlichen Tischlerei Hölischer gefertigt. Wander- und Naturfreunde können sich

nun wieder auf eine angenehme Rast in der beliebten Rehberghütte freuen.

Das Land NRW hat die Renovierung der Rehberghütte und die Aufstellung der Ruhebänke mit Mitteln aus der Nordrhein-Westfalen-Initiative „Hei-

mat-Scheck“ gefördert und damit das Engagement der EGV-Abteilung Altenbeken für die Stärkung der regionalen Gemeinschaft und Heimat gewürdigt.

• Text: Marion Wessels

100 Jahre Sachsenring und Sachsenklause Doppeljubiläum gefeiert

Mit einer Wanderung und einem Fest an der Sachsenklause feierte der Heimatverein Bad Driburg am 6. Juli das Doppeljubiläum „100 Jahre Sachsenklause“ und „100 Jahre Sachsenring“.

46 Wanderfreunde starteten am Lünemannstein und erreichten nach 18 km bei guter Stimmung und wechselhaftem Wetter das Festgelände. Am historischen Stellwerk gab es eine Stärkung durch die Eisenbahnfreunde, unterwegs schlossen sich weitere Gäste der Gruppe an.

An der Sachsenklause wurden die Wanderer mit Applaus empfangen. Beim Fest begrüßte Renate Mügge (Vorsitzende des Heimatvereins Bad Driburg e.V.) zahlreiche Ehrengäste. Bürgermeister Burkhard Deppe und die stellvertr. Landrätin Magdalena Volmert würdigten in ihren Reden das Engagement des Heimatvereins. Für musi-



Pächter Frank Sohnus (links) mit seinen Eltern Elisabeth und Helmut Sohnus

kalische und kulinarische Begleitung sowie gute Stimmung sorgten viele helfende Hände. Der Seniorchef der Sachsenklause Helmut Sohnus äußerte in seinen Grußworten seine Freude über das Jubiläum. Von 1970 bis 2010 war er der Betreiber der Sachsenklause gemeinsam mit seiner Frau Elisabeth. Seit 2010 ist sein Sohn Frank Pächter und sorgt gemeinsam mit seinem Team für die Gäste.

Eine Jubiläumsnadel und der geöffnete Kaiser-Karls-Turm rundeten das gelungene Fest ab.

▲ Wandergruppe und Eisenbahnfreunde am Historischen Stellwerk Bad Driburg
(Fotos: Doris Dietrich)



*„Möge das Haus schon bald
noch viele viele Jahre
herabschauen auf die Täler
und Höhen des Nethegaus,
auf unser geliebtes Driburg,
auf ein glückliches und
gesegnetes Vaterland.“*

(Aus der Grundstein-Urkunde der
Sachsenklause vom 7. Mai 1925)

Frisch auf.

• Text: Doris Dietrich



▲ (v.l.n.r.): Kreisheimatpfleger Hans-Werner Gorzolka, Helmut Sohnus, Bürgermeister Burkhard Deppe, Stadtheimatpflegerin Karin Rosemann, Dr. Udo Stroop, Renate Mügge, MdL Matthias Goeken, Stellvertretende Landrätin Magdalena Volmert, Michael Scholle, Andrea Gründer, Stellvertretender Bürgermeister Detlef Gehle und Altbürgermeister Heinrich Brinkmöller.

Neue Infotafel über die Höxteraner Landwehr

Die Wanderfreunde „Schelpetal“ konnten im Rahmen ihrer heimatlichen Aufgaben an der historischen Landwehr der Stadt Höxter an einem beliebten Wanderknotenpunkt eine Infotafel aufstellen.

Die neue Tafel ersetzt ein in die Jahre gekommenes kleines Vorgängermodell, das nach vielen Jahren

kaum noch lesbar war. Finanziert wurde das Projekt durch den „Heimat-Check – NRW“. Das Projekt wurde durch Eigenleistung erstellt und mit der tatkräftigen Unterstützung des „Montagsteams“ aufgestellt.

Die Wanderfreunde wollten dem geschichtsträchtigen Ort wieder ein

würdiges Aushängeschild geben. Der Standpunkt wurde mit Bedacht gewählt. Hier kreuzen sich der Fernwanderweg „X18-Kasseler-Weg“, der Pilgerweg „Weg der Stille“ und der Brenkhäuser „Plateauweg“ – ein Rundweg auf den Höhen des Räuschenberges, und somit ein frequentierter Ort für Natur- und Geschichtsliebhaber. Zusätzlich wurde mit der Erstellung der Infotafel auch ein neuer Flyer über die Wanderwege auf dem Räuschenberg erstellt, der die historische Bedeutung der Landwehr und die nahegelegenen historischen Punkte erläutert.

Der Vorsitzende des Ortsausschusses Albert Speith lobte das Engagement des Vereins. Mit der neuen Tafel



▲ Infotafel über die Landwehr
v.l. Michael Koch (Stadtarchivar), Willi Groppe, Gisbert Pamme, Franz Bigos (Wanderfreunde „Schelpetal“), Albert Speith (Vors. Ortsausschuss)
(Foto: Thomas Kube)

haben die Wanderfreunde ein echtes Highlight für die Ortschaft geschaffen. Auch Stadtarchivar Michael Koch zeigte sich ebenfalls erfreut, dass das historische Thema durch die Wanderfreunde neue Aufmerksamkeit bekommt. Die Texte auf der Tafel wurde von Michael Koch erstellt und mit historischen Bildern aus dem Stadtarchiv ergänzt.

Die Landwehr der Stadt Höxter, deren Bau im späten Mittelalter begann, diente einst dem Schutz der Stadt- und Landbewohner und ihrer Gewerbe. Als vorgelagertes Annäherungshindernis zur Stadtbefestigung errichtet, bestand sie aus einem komplexen System mit Gräben, Wällen, Wachtürmen und Wachpersonal. 1356 und 1375/80 bildete die Landwehr einen geschlossenen Ring um die Stadt. Dieser war ca.

17,5 km lang. Die Wall-Graben-Anlage war zusätzlich mit einer ineinander verflochtenen, geknickten Hecke aus Dornengehölz ausgestattet und besaß eine Gesamtbreite von bis zu 40 m. Streckenweise waren auch Fließgewässer wie Grube und Weser mit einbezogen.

Heute sind noch vielerorts Spuren der beeindruckenden Anlage zu entdecken. Sichtbares Zeichen ist der Wartturm „Brenkhäuser-Turm“ an der B 239, welcher um 1356 erbaut wurde und eine Höhe von ca. 10 m hat.

Ein weiterer steht im Wald auf dem Räuschenberg, welcher im Volksmund „Mäuseturm“ genannt wird. Dieser alte Turm, erbaut ca. 1390, war nur noch ein „hohler Zahn“, welcher nicht mehr zu retten war. Deshalb wurde er in den 1960er Jahren

vollständig restauriert. Er ist von der neuen Infotafel über den Plateauweg erreichbar. Weitere Warttürme sind im Brückfeld vor Boffzen sowie der Bismarckturm, der 1899/1900 die Bosseborner Warte ersetzte. Die aus Muschelkalkstein bzw. Sandstein erbauten Warttürme weisen zum Teil noch ihren mittelalterlichen Zustand auf. Der „Brenkhäuser Turm“ besitzt noch seinen alten Zugang in ca. 6 m Höhe, damit er im Notfall leicht verteidigt werden konnte. In der Nähe sind noch Wall, Graben und Ringmauernreste erkennbar.

Mit der neuen Infotafel wird nicht nur ein Stück Heimatgeschichte bewahrt, sondern auch ein aktiver Beitrag zur Pflege und Aufwertung des Wanderwegenetzes rund um Höxter geleistet.

• Text: Michael Koch, Gisbert Pamme



▲ Brenkhäuser Warte nordwestlich an der B 239 (Fotos: Stadtarchiv Höxter)



▲ Räuschenbergwarte („Mäuseturm“) auf dem Plateau des Räuschenberges



▲ Landwehr auf dem Plateau des Räuschenberges

Abteilung Paderborn auf den Spuren deutsch-deutscher Geschichte

Unterwegs am „Grünen Band“

Es ist ein schöner Tag im Mai 2025. Mitglieder der EGV-Abteilung Paderborn machen sich auf den Weg zu ihrer diesjährigen Wanderfahrt. Die meisten fahren mit dem Zug, einige mit dem Auto. Ziel ist die Stadt Bad

Sooden-Allendorf im Obereichsfeld, Bundesland Hessen, direkt an der ehemaligen Grenze zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der ehemaligen DDR gelegen. Alle freuen sich auf die gemeinsamen Tage im Hotel



▲ Stadtbummel durch Bad Sooden-Allendorf

Martina, erlebnisreiche Wanderungen, beeindruckende Fachwerkensembles in den Städten und Dörfern und gutes Wetter.

Nach der Ankunft im Hotel wird eingeecheckt, und man verabredet sich zu einem Stadtrundgang, gern mit Besuch des Bibelgartens und des Cafés Himmelspforte an der evangelischen Crucics Kirche in Allendorf.

Was wir am zweiten Tag erleben, haben wohl nur die wenigsten von uns so erwartet.

Auf geht's mit dem Rufbus nach Lindewerra, einem 265-Seelen-Dorf, nicht weit entfernt von Bad Sooden-Allendorf. Im schönen grünen Werratal versammeln wir uns an einem Unterstand mit Sitzbänken direkt am Ufer nahe der Brücke. Ein kühler Wind pfeift. Einige frösteln.

Unser Paderborner Wanderführer Gottfried Stoll begrüßt den örtlichen Wanderführer Gerhard Propf mit einem herzlichen „Frischauf“. Die beiden haben sich beim „Deutschen Wandertag“ 2024 in Heilbad Heiligenstadt kennen gelernt. Die Wiedersehensfreude ist groß, und Gottfried bittet Gerhard, sich der Gruppe vorzustellen. „Gerne,“ antwortet Gerhard und nach einem kurzen Willkommensgruß an die Wanderfreundinnen und Wanderfreunde beginnt er zu erzählen:

„Mein Name ist Gerhard Propf. Ich bin seit 15 Jahren der ehrenamtliche Bürgermeister der nach meiner Meinung schönsten Gemeinde im Freistaat Thüringen, nämlich Lindewerra, dem Stockmachedorf Deutschlands. Hier werden seit 1836 Wanderstöcke hergestellt.“

Seit fast 6 Jahren bin ich Mitarbeiter der Stiftung „Naturschutz Thüringen“. Thüringen war das erste Bun-



▲ An der Werrabrücke



▲ Wanderführer
Gerhard Propf

desland, das das „Grüne Band“ unter Schutz gestellt hat als nationales Naturmonument. Der Landtag hat die Stiftung beauftragt, sich um das nationale Naturmonument zu kümmern. Es umfasst ca. 4000 ha Eigentumsflächen in ganz Thüringen mit einer Länge von 763 km, aufgeteilt in 8 Abschnitte. Eine unserer Aufgaben ist es, Führungen anzubieten. Erinnerungskultur und Naturschutz sind bei uns gleichgestellt. Ich bin hier in Lindewerra direkt im sogenannten „500 Meter-Schutzstreifen“ in der DDR an der heutigen Landesgrenze zu Hessen aufgewachsen. Es war ein Grenzbereich zwischen DDR und BRD, in dem niemand uns besuchen durfte. Und so kann ich natürlich auch viel über diese Zeit berichten. Meine Besuchergruppen sind sehr dankbar, dass sie hier etwas über die Grenze erfahren, was vergleichsweise nicht viele Leute in der Form erlebt haben. Und das kann ich halt erzählen.

Wir sind hier in Lindewerra unweit des Dreiländerecks Hessen/Niedersachsen/Thüringen, also zwischen Göttingen/Kassel, in der Nähe liegen die zwei hessischen Städte Witzenhausen und Sooden-Allendorf. Wir befinden uns direkt im Werratal, und ich fühle mich als Werrataler, weil ich hier wohne, lebe und meine Arbeit verrichte. Das war's erstmal zu mir.“

Manche Zuhörerinnen und Zuhörer denken vielleicht daran, dass die Fahrt gestern von Paderborn hierher gar nicht so weit war.

Andere fragen sich: „Was haben die Menschen denn hier erlebt? Wie war's für sie?“ Und Gerhard fährt fort:

Nach der Aufteilung Deutschlands unter den Alliierten befanden wir uns ab 45 hier an der Demarkationslinie zwischen zwei Besatzungszonen.

Das Leben für die Bevölkerung änderte sich gravierend. Man konnte nicht mehr ohne weiteres in die nächste Stadt nach Bad Sooden-Allendorf. Ab 1948 nach der Währungsreform war es auch nicht mehr möglich, mit dem Geld, das man hier in der Sowjetischen Besatzungszone hatte, einzukaufen in Bad Sooden-Allendorf. Aber wie überall sind die Leute auch erfinderisch gewesen. Man hat z.B. die Wanderstöcke, die hier in Lindewerra produziert wurden, über Nacht über die Demarkationslinie durch die Werra nach Oberrieden in Hessen geschmuggelt.

Dort hatte man jemand, der die Stöcke zum Bahnhof brachte und versendete. Denn die Stockmacher wollten natürlich nicht ihre Kunden, die sie auch in den westlichen Besatzungszonen hatten, verlieren. Somit belieferte man sie mit geschmuggelter Ware und bekam dafür das Westgeld. Für das Westgeld besorgte man sich dann Lebensmittel oder Dinge des täglichen Bedarfs, die es in der Sowjetischen Besatzungszone nicht gab, und schmuggelte sie nach Lindewerra. Das



▲ Eingang zum Stockmachermuseum



▲ Brücke über die Werra



▲ In Lindewerra produzierte Wanderstöcke

funktionierte einigermaßen. Die Leute hatten einen Passierschein, um die Demarkationslinie zu übertreten. Sie konnten nach Allendorf an die Arbeit, aber ab Beginn der 50er Jahren wurde das immer schwieriger. Die Leute wurden ständig kontrolliert. Teilweise wurden ihnen die Passierscheine abgenommen. Am 27. Mai 1952 trat die von der DDR-Regierung erlassene Polizeiverordnung in Kraft. Ab sofort war ein Übertreten der Demarkationslinie nicht mehr möglich, streng verboten, und es wurde auch geschossen an

der Grenze. Einige Familien aus Lindewerra, die keine andere Möglichkeit sahen, haben in diesen ersten Junitagen Lindewerra verlassen und sind mit einigen Habseligkeiten durch die Werra über die Grenze geflohen. Sie fingen in der Bundesrepublik, also in Bad Sooden-Allendorf oder in der Nähe ein neues Leben an.

Gerhard schweigt, als überlege er einen Augenblick, dann fährt er fort:

„Für die Leute, die hierblieben, wurde es immer schwieriger. Nach Einbruch der Dunkelheit durfte man sich auf der Straße nicht mehr aufhalten. Mehr als drei Leute an einem Punkt waren eine illegale Versammlung. Diese musste sofort unterbunden werden. Am Anfang Juni führte die DDR-Regierung in den Orten hier an der Grenze die erste Zwangsaussiedlungsmaßnahme durch, nämlich die „Aktion Ungeziefer“. Hier wurden wahllos Leute oder Familien festgelegt. Ihnen wurde mitgeteilt, dass sie zu ihrem Schutz dieses Gebiet hier an der Grenze verlassen müssen und erst, wenn die Bonner Aggressoren - wie man das damals sagte - bekämpft sind, dann können diese Leute wieder zurück auf ihre Grundstücke. Das war natürlich nur ein Vorwand.

Man hat z.B. hier in Lindewerra am 7. Juni 1952 zwei Familien morgens früh abgeholt. Sie wurden in das Landesinnere gebracht nach Mitteldeutschland in die Nähe von Leipzig. Dort hat man natürlich erzählt: Diese Leute sind Verbrecher, Grenzverletzter, Schieber und Prostituierte, Sicherheitsrisiken für die Deutsche Demokratische Republik. Deshalb musste man sie von der Grenze entfernen. Man kann sich natürlich vorstellen, dass diese Leute durch den Verlust ihrer Heimat schon bestraft genug waren. Aber dort als Verbrecher hingestellt zu werden, machte natürlich das Leben und den Neuanfang in den Orten eigentlich zur Katastrophe. Einige dieser Zwangsausgesiedelten sind in den 50er Jahren noch über West-Berlin geflohen in die Bundesrepublik. Man hat hier in den Orten den Leuten gedroht „Na, ihr seht ja, was mit euch passiert, wenn ihr euch nicht staats-treu und linienkonform benehmt!“ Und somit hat man die Leute verängstigt und sie eingeschüchtert. Niemand hat sich getraut, etwas zu sagen. Man wollte natürlich das Schicksal vermeiden, das zwei Familien, nämlich Familie Sippel und Familie Geissler aus Lindewerra 1952 erleiden mussten. Somit hat man sich einigermaßen staats-treu verhalten.

Wenn hier Kirmes gefeiert wurde, musste abends um 9.00 Uhr die Kirmes zu Ende sein. Man durfte sich nach 21.00 Uhr im Sommer und nach Einbruch der Dunkelheit im Winter nicht mehr auf der Straße bewegen. Wenn die Leute feiern wollten, gingen sie hinten durch die Gärten, um zum Nachbarn oder Übernachbarn zu kommen, um bei jemandem Geburtstag zu feiern. Und

▲ Grenzturm



nachts ging es auf demselben Weg zurück. Es war also nicht möglich, sich nachts auf der Straße zu bewegen. Die Einreise hier in das Gebiet nach Lindewerra war Außenstehenden überhaupt nicht erlaubt. Die Leute, die hier wohnten, hatten in ihren Ausweisen einen roten Stempel, der sie berechtigte, sich hier aufzuhalten. Die früheren Nachbarorte hinterm Berg Gerbershausen, Fretterode usw., waren nur 6 bis 8 km entfernt. Sie lagen im „Sperrgebiet“. Also durften die Menschen hier in den „Schutzstreifen“ nach Lindewerra nicht einreisen. Darüber hinaus konnten Orte in einem „Sperrgebiet“ auch nicht von Menschen besucht werden, die außerhalb des Sperrgebietes wohnten. Das Leben war hier nicht angenehm. Aber was wollte man machen? Meine Eltern z.B. hatten ihre Eltern hier wohnen, hatten Haus, ein bisschen Land, ein bisschen Wald. Und so hat man natürlich immer überlegt: Was machen wir - hauen wir ab oder bleiben wir hier? Sie sind letztendlich hiergeblieben, aber, wie gesagt, das Leben war komplizierter geworden.“

Dann kommt Gerhard auf eine Gegebenheit zu sprechen, die seine Mutter so sehr berührt hat. Sie und die Familie waren Zeitzeugen des folgenden Ereignisses:

„Eine gute Freundin meiner Mutter ist Jahrgang 1930. Sie wird übernächste Woche 95 Jahre alt, erfreut sich guter Gesundheit, ist geistig noch topfit – ich habe sie erst vorige Woche besucht. Sie hat mir vor zwei Jahren schon exklusiv die Geschichte erzählt, wie sie geflohen sind. Ihr Vater arbeitete am Bahnhof Oberrieden in Westdeutschland, war dort Bahnhofsvorsteher, und er stand vor der Situation, nicht mehr zur Arbeit zu kön-

nen. Die Familie überlegte: Was machen wir? Bleiben wir jetzt hier, dann hat der Vater keine Arbeit mehr, oder gehen wir in den Westen? Man hatte alles organisiert. Man musste bei Lindewerra nicht einfach die Sachen über die Grenze schmuggeln, sondern man musste die Sachen durch die Werra tragen. Denn bei uns bildete die Flussmitte die Grenze zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland.

Irmgard erzählte mir, sie musste als 22-Jährige Schmiere stehen. Einige Helfer hatte man gewinnen können, um die Sachen rüber zu tragen. Und am 12. Juni ging es los, nachts – es war ja lange hell – und vor nachts halb zwölf konnte man nicht anfangen. Sie sagte mir, sie stand auf der Wiese und hat Schmiere gestanden. Ihre Eltern und einige vom Dorf, die ihnen halfen, trugen die ersten Sachen runter über die Wiese Richtung Werra. Und plötzlich kam ein Motorrad angefahren mit einem Grenzpolizisten, fuhr auf die Reste der gesprengten Brücke von Lindewerra, etwa 100 Meter von denen entfernt, die die Sachen rüber trugen. Und Irmgard dachte: „Na, der wird doch wohl nicht in unsere Richtung kommen!“ Und als er sein Motorrad antrat und fuhr 10 Meter in die Richtung, hat sie schon gedacht: „Jetzt ist alles vorbei. Jetzt fliegt alles auf!“ Aber wie durch ein Wunder hat er dann das Motorrad rumgedreht und fuhr in die andere Richtung davon. Die Aktion ging weiter. In der ersten Nacht hat man Waschkörbe mit Geschirr, Decken mit Klamotten rüber gebracht durch die Werra. In der zweiten Nacht Schränke, in der dritten Nacht noch weitere Möbel.

Familie Döring hatte auch ein Zwei-Zentner-Schwein, was man natürlich nicht zurücklassen wollte. Aber da ist guter Rat teuer! Wenn man das Schwein durch die Werra trieb, hätte es gequiekt ohne Ende. Die Werra war hier nämlich brusthoch. Aber Vater Döring war nicht dumm: Er hatte vorher einen Schweinekasten gebaut und mittags dem Schwein eine Flasche Schnaps ins Futter gegeben. Das Schwein war betrunken. Es schlief. Die Männer konnten es in dem Kasten durch die Werra tragen, ohne dass es einen Mucks machte.

Und alles hat geklappt. Ich sage aus Spaß: Vielleicht kommt daher der Ausdruck „Das besoffene Schwein“. Die Familie ist gut im Westen angekommen. Vater Gustav hatte ja seine Arbeit dort am Bahnhof und konnte gleich wieder weiterarbeiten. Irmgard hatte Schneiderin gelernt, konnte in Witzenhausen auch weiter ihrer Arbeit nachgehen. Man hat ein Jahr später mit Zuschüssen des Landes Hessen ein Einfamilienhaus gebaut in Bad Sooden-Allendorf. In diesem Haus wohnt Irmgard heute noch von 1953 bis jetzt. Ihre Tochter wohnt bei ihr im Haus. Die Familie hat damals den richtigen Schritt gemacht, aber Irmgard kommt gerne noch nach Lindewerra. Von 1952 bis November 1989 konnte sie nicht in ihr geliebtes Lindewerra zurück. Bei

der Grenzöffnung – das ist 35 Jahre her – war Irmgard gerade 60. Bei jeder Feier im Dorf – ob Kirmes oder Dorffest – in Lindewerra waren sie und ihr Mann, der damals auch mit abgehauen ist, immer gern gesehene Gäste und haben sich so gefreut, dass sie wieder nach Lindewerra durften.“

Gehen wir von heute aus wieder zurück in der Zeitgeschichte. Gerhard schildert die damaligen Lebensverhältnisse.

„In 1961, am 3. Oktober, hat die DDR-Regierung die zweite Evakuierungsaktion durchgeführt, die „Aktion Kornblume“. Und wieder wurden aus Lindewerra zwei Familien abtransportiert. Morgens wurden die Häuser umstellt. Den Familien wurde mitgeteilt, dass sie Lindewerra verlassen müssen. Unter riesigem Geschrei ist das dann abgegangen. Der eine Einwohner hat gesagt: „Ihr bringt mich hier nicht weg. Ich habe den Krieg und die Gefangenschaft überlebt.“ Er hat sich an einer Bank festgekrallt. Man hat mit drei Personen die Bank genommen und bis zur Straße getragen. Dort hat man ihm auf die Hände geschlagen. Er schrie wie ein Stück Vieh. Aber erst, als er losgelassen hatte und ins Auto eingestiegen ist, haben die Genossen Ruhe gegeben. Und er wurde hier aus Lindewerra weggebracht und hat seinen Heimatort nie wiedergesehen. Als er 1975 gestorben ist, hat man ihm nicht mal den letzten Wunsch erfüllt. Denn er wollte in Heimerde, also auf dem Friedhof in Lindewerra, beigesetzt werden. Nicht mal das hat man ihm genehmigt. Man hat ihn dann in Heiligenstadt, also so nah es ging bis Lindewerra, beerdigt. Und nach dieser Evakuierungsaktion – am Abend nach dieser Zwangsaussiedlung – hat mein Vater mir erzählt, mussten alle aus dem Dorf – aus jedem Haus jemand – auf den Saal kommen. Und dort

▲ Blick auf die Werra



haben die Genossen gesagt: „Also nur, dass das klar ist! Die Familien Heppe und Kubilum sind heute hier zu ihrem Schutz weggebracht worden. Und wenn jemand der Meinung ist, wir haben die Falschen weggebracht, bringen wir die Richtigen auch noch weg.“ Diese Aussage zeigt ja allein, wie Angst geschürt worden ist bei den Leuten unter dem Motto: „Wir müssen schön ruhig sein. Wenn wir hier irgendeinen Ton sagen, dann sind wir die nächsten, die wegkommen.“ Das ist das wirklich Beklemmende, das den Ort die ganze Zeit geprägt hat. Ich bin Jahrgang 1967, habe die Zwangsaussiedlungen - alle beide - nicht selbst erlebt, kann mich aber erinnern, dass ich zu keinem Mitschüler, der nicht aus unserem Schutzstreifen kam, sagen konnte: „Ich habe Geburtstag. Wir wollen Geburtstag feiern. Ihr seid eingeladen.“ Das war wegen der Lage von Lindewerra im „Schutzstreifen“ nicht möglich. Ein Besuch war strengstens verboten. Einige meiner Klassenkameraden waren das erste Mal in Lindewerra, nachdem im November 89 die Grenze gefallen ist und sie auch in den Westen fahren durften. Da durften sie auch nach Lindewerra.

Gerhard erzählt eine weitere schicksalhafte Begebenheit aus dem Alltag:

„Ich kenne jemanden aus Wahlhausen, Elmar Jost, Jahrgang 1952. Er war 1969 in der Gaststätte, siebzehn Jahre alt. Er saß am Tisch und hat gesagt: „So, ein Bier trinke ich noch und dann haue ich ab.“ Er hat sein Bier ausgetrunken, ist nach Hause gegangen und hat sich ins Bett gelegt. Nach einer Stunde wurde er aus dem Bett geholt, auf die Kompanie getrieben, dort verhaftet und weggebracht. Man hat ihn sehr lange bearbeitet, um ihm nachzuweisen: „Du wolltest die DDR verlassen.“ Der Ausspruch „Das trinke ich noch, dann haue ich ab“, war von ihm ja anders gemeint. Er wollte sagen: Dann gehe ich nach Hause und lege mich ins Bett. Das hat er auch getan. Man hat ihn ein Jahr ins Gefängnis gesteckt, und er durfte etliche Jahre nicht wieder nach Wahlhausen ins Sperrgebiet, weil er sich nicht so verhalten hatte, wie die Kommunisten das von ihm verlangt haben.“

Und Gerhard fügt hinzu:

„Das sind nur mal einige Episoden, was man mit den Leuten gemacht hat, was die Leute alles ertragen mussten.“

Gerhard steht auf und bittet die Gruppe, mit ihm zum Ortsrand zu gehen. Gemeinsam verlassen wir den Unterstand am Werraufer. Der Weg führt vorbei an schmucken Wohnhäusern mit gepflegten Gärten. Es ist nicht weit. Gerhard hält an und richtet unsere Aufmerksamkeit auf den vor uns liegenden Höhenzug. Er zeigt uns ein Foto aus früherer Zeit.



▲ Foto des Grenzverlaufs bei Lindewerra

„Ja, das Bild, das man hier sieht, zeigt den ehemaligen Grenzverlauf hinter Lindewerra den Berg hoch. Ende der 50er Jahre hat man an der Landesgrenze einen zehn Meter breiten Streifen abgeholzt. Im Laufe der Jahre wurde dieser Streifen immer breiter. Der Kolonnenweg, der dort verläuft, ist mit viel Aufwand 1977/78 gebaut worden. Man hat nochmal Schneisen in den Wald geschlagen und hat mit Raupen tagelang die Erde bewegt, um diesen Kolonnenweg zu verlegen. Es gibt zwei Zäune. Der schwarze ist der eigentliche Grenzzaun. Das Land zwischen den Schildern und dem schwarzen Grenzzaun war vorgelagertes Hoheitsgebiet der Deutschen Demokratischen Republik. Wir haben immer gesagt „Niemandland“, aber es war DDR-Gebiet. Die Leute, die aus dem Westen kamen, mussten aufpassen. Viele waren der Meinung, man kann bis an den schwarzen Zaun gehen. Dann sind wir ja noch auf Westgebiet, aber das war schon nicht mehr der Fall. Wenn man zum Waldrand guckt, sieht man weiße Pfosten. Diese wurden in den 70er Jahren vom Bundesgrenzschutz aufgestellt mit Warnschildern, dass man hier die Bundesrepublik verlässt und sich auf DDR-Gebiet befindet.

Die Leute sollten gewarnt und davor geschützt werden, sich illegal auf DDR-Gebiet zu bewegen. Denn dort hat

▲ Warnschild
(Aushang
im Museum
Schiffers-
grund)





▲ Picknick
an der
Schutzhütte



▲ Teufelskanzel

man sie festgenommen, hat sie verhört, eine Woche festgehalten und dann eben wieder freigelassen. Heute kann man sehen, wie sich die Natur an dieser Stelle das Gebiet zurückgeholt hat. Es ist fast zuge wachsen. Man kann eigentlich kaum noch erkennen, dass dort so eine breite Schneise war, die immer mit Pestiziden freigehalten worden ist. Man hat Pestizide gespritzt, um den Bewuchs zurück zu drängen, damit man freie Sicht im Schussfeld hatte.“

Mit diesen Worten enden hier Gerhards Erzählungen. Er könnte sicher noch viel berichten. Wir laufen auf den Wald zu.

Nun beginnt unsere Wanderung hinauf zur Teufelskanzel. Langsam geht es bergauf. Wir erreichen eine kleine sechseckige Schutzhütte unter Lindenbäumen. Drinnen ist nur Platz für einige Leute. Aber draußen stehen noch zwei Tische mit Bänken. Zu unserer Freude ist hier ein Picknick vorbereitet.



▲ Blick von der Teufelskanzel auf die Werraschleife

Leckere regionale Produkte aus dem Eichsfeld wie Honig, Stracke, Mett, verschiedene Wurststücke, eine Auswahl an Käsesorten, heimisches Brot sowie Säfte und weitere Kaltgetränke stehen bereit. Mit Heißhunger stärken wir uns vor dem Aufstieg. Ein herzliches Dankeschön an Gerhard, der das alles besorgt hat!

Bald sind wir wieder unterwegs. Oben angekommen, erreichen wir das Restaurant „Berghütte und Wirtshaus Teufelskanzel“. Zu DDR-Zeiten war diese Einrichtung ausschließlich SED-Funktionären vorbehalten. Hier wurden Jagden veranstaltet und parteinterne Feste gefeiert. Erst nach Öffnung der Grenze waren das Gelände und das Gasthaus für die Öffentlichkeit wieder zugänglich – so wie vor 1952. Leider hat das Lokal für heute schon geschlossen!

Und dann ist auch schon das Ziel erreicht! Die Teufelskanzel ist ein auf 452 m Höhe gelegener Felsblock aus Buntsandstein. Von hier oben bietet sich ein überwältigender Blick in die Landschaft mit der Werraschleife bei Lindewerra.

Nachdem wir uns satt gesehen haben, machen wir uns auf den Weg zum Ministerblick. Im oberen Bereich bewegen wir uns auf einem schönen Waldweg. An einem umgestürzten Baum nehmen wir uns Zeit für ein Gruppenfoto.





▲ Abstieg auf dem Kolonnenweg

Schließlich erreichen wir den Kolonnenweg. Ein anstrengender Abstieg auf hartem Untergrund und scheinbar ohne Ende steht uns bevor. Die Oberschenkelmuskeln rebellieren. Aber alle kommen ohne Blessuren gut unten an.

Der anschließende Besuch im Stockmachermuseum Lindewerra gibt interessante Informationen zu diesem alten Handwerk. Ein Rückblick in die Geschichte, Materialkunde, Arbeitsvorgänge und Verwendungsmöglichkeiten der Stöcke sind wesentliche Inhalte der Ausstellung und der Führung, die man in Lindewerra erleben kann.

Neben dem Stockmachermuseum befindet sich das Restaurant Kanzelblick. Hier kehren wir zum zünftigen und gemütlichen Abendessen ein. Selbstverständlich ist Gerhard dabei, der natürlich unser Gast ist.

Auch der Vormittag des folgenden Tages steht ganz im Zeichen deutsch-deutscher Vergangenheit. Die Wanderung beginnt am Hotel und führt streckenweise entlang der ehemaligen Grenze.

Ziel ist das „Grenzmuseum Schiffersgrund, ein Erinnerungs- und Lernort zur Geschichte der deutschen Teilung“. So wird es im zugehörigen Flyer beschrieben, herausgegeben vom Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal. Und weiter wird ausgeführt: „Bereits am 3. Oktober 1991 eröffnet, ist das Grenzmuseum Schiffersgrund die älteste Einrichtung ihrer Art an der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Das Außenge-



▲ Im Stockmachermuseum



▲ Im Gasthaus mit Gerhard Propf

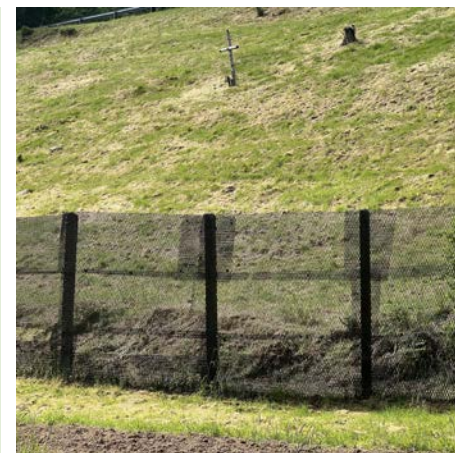


▲ Zum Grenzmuseum Schiffersgrund



▲ Foto vom Aushang im Museum mit Blick auf den Sterbeort und das Gedenkkreuz für Heinz-Josef Große

Todesort von Heinz-Josef Große
Im Schiffersgrund versuchte am 29. März 1982 Heinz-Josef Große über die innerdeutsche Grenze aus der DDR zu flüchten. Mit der Hilfe eines Radlagers konnte der 34-jährige Eichsfelder den Streckmetallzaun überwinden. Nur wenige Meter von der Bundesrepublik entfernt, trafen ihn jedoch die Schüsse von Grenzsoldaten. Er brach zusammen und verstarb. An die tödliche Flucht von Große erinnert das Grenzmuseum heute in der Ausstellung und im Außengelände. Zur Erinnerung wurde ein Holzkreuz an der Stelle errichtet, wo Große erschossen wurde.



lände umfasst neben dem längsten Stück original erhaltenen Grenzzaun, Beobachtungsturm und Kolonnenweg auch den Todesort von Heinz-Josef Große, der 1982 beim Fluchtversuch von DDR-Grenzsoldaten erschossen wurde. Die Ausstellung zeigt zahlreiche Zeitzeugnisse, erzählt von der Geschichte der Teilung und dem Leben beiderseits der Grenze.“

Zum Thema „Grünes Band“ erfahren wir im Flyer:

„Der Ausbau der DDR-Sperranlagen fügte Natur und Umwelt massive Schäden zu. Gleichzeitig entwickelte sich im Grenzstreifen unbeabsichtigt ein Rückzugsraum für seltene Pflanzen und Tiere. Nach der Grenzöffnung machten zahlreiche Initiativen aus der vormals hochmilitarisierten Landschaft entlang des „Eisernen Vorhangs“ das größte Naturschutzprojekt Europas. 2018 wurde das Grüne Band in Thüringen und 2023 in Hessen als Nationales Naturmonument unter Schutz gestellt.“

(www.stiftung-naturschutz-thueringen.de)



▲ Ratskeller in Allendorf



▲ Stadtrundgang mit Frau Holle

Auch beim Besuch des Grenz museums Schiffersgrund ist unser einheimischer Wanderführer Gerhard Propf dabei. Er ist gleichzeitig 2. Vorsitzender des Vereins zur Erhaltung des Grenz museums. Als begeisterter Naturführer, als kundiger Zeitzeuge und als heimatverbundener Kenner der Region begleitete er uns auf unserem Weg in die deutsch-deutsche Geschichte – 35 Jahre nach der Wiedervereinigung. Wir danken es ihm herzlich und verabschieden uns mit einem Gastgeschenk und dem Versprechen, das Erlebte nicht zu vergessen, sondern im Sinne einer Erinnerungskultur – so wie sie in unserem Verein gepflegt wird – weiter zu tragen.

Der Nachmittag dieses Tages steht der Gruppe zur freien Verfügung. Viele beteiligen sich an einer „Rundwanderung um den großen und kleinen Bruchteich“, die von unserem Paderborner Wanderführer Heribert Böhle angeboten und durchgeführt wird. Am Abend wird es historisch und lecker – beim Mittelaltermahl im Ratskeller in Allendorf.

Für den nächsten Tag ist die Heimreise geplant. Ein abschließender Stadtrundgang mit „Frau Holle“ steht auf der Tagesordnung. Aber statt märchenhafter Schneeflocken fallen dicke Regentropfen vom grauen Himmel. So ist eine Einkehr im Café Feldmann ein willkommener Abschluss unserer Wanderfahrt 2025 nach Bad Sooden-Allendorf.

• Text: Johanna Steuter, eingearbeitet mündlich vorgetragene Erlebnisberichte von Gerhard Propf, aufgezeichnet mit dem Smartphone

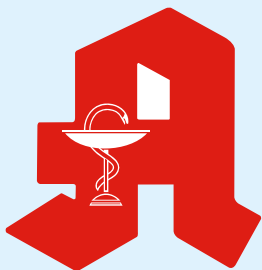
• Fotos: Hubert Lammersen, Gottfried Stoll

Südstadt-Apotheke

Dringenberger Str. 47

Tel. 39 89

www.apotheken-bad-driburg.de



Brunnen-Apotheke

Lange Straße 119

Tel. 23 11

www.apotheken-bad-driburg.de

EGV-Abteilung Essentho wandert im Harz

Für 23 Wanderer der EGV-Abteilung Essentho war der Harz in diesem Jahr das Ziel bei dem jährlich stattfindenden Wanderwochenende. Ausgangspunkt der Wanderungen war Güntersberge. Die erste Wanderung führte über den Selketal-Stieg bis nach Alexisbad. Für den Rückweg nutzten wir die historische Selketal-Schmalspurbahn. Das war ein besonderes Erlebnis!

Die 2. Wanderung ging vom Hexentanzplatz in Thale nach Treseburg und von dort zurück durch das wunderschöne Bodetal. Das war wohl die anspruchsvollste Wanderung, denn es waren schmale, teils steile Wege zu meistern. Mal ging es direkt an der Bode entlang und dann wieder hoch, mit spektakulären Ausblicken ins Bodetal.

Bei der 3. Wanderung ging es dann wieder auf dem Selketal-Stieg durch herrliche Täler und Wälder nach Stiege. Von hier fuhren wir mit der Selketalbahn wieder zurück nach Güntersberge.

Es wurden insgesamt etwa 60 km Wegstrecke und 800 Höhenmeter bei den Wanderungen zurückgelegt. Trotz der teilweise doch recht anstrengenden Wanderungen konnten immer wieder die Schönheiten der Natur bewundert werden. Die besonderen Highlights waren dabei die herrlichen Ausblicke bis weit in die Täler des Harzes.

Bei einer Stadtführung in Quedlinburg konnten neben den Informationen der Stadtgeschichte die Sehenswürdigkeiten der Stadt bewundert werden, sodass auch der kulturelle Teil des Wanderwochenendes nicht zu kurz kam. Am Abend wurde beim gemütlichen Beisammensein über die Erlebnisse des Tages gesprochen und man ließ die Eindrücke noch einmal Revue passieren.

• Text: EGV Essentho



▲ Die Teilnehmer des Wanderwochenendes im Harz (Foto: Gerd Schnittker)

Zum 22. Mal gemeinsam auf Wandertour EGV Willebadessen

Einer schönen Gewohnheit folgend, gab es vom 04.-07.09.2025 wieder ein Wanderwochenende der EGV-Abteilung Willebadessen. Seit 2001 wird das regelmäßig durchgeführt, nur unterbrochen durch die Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021.

20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten sich auf den Weg und trafen sich zur Stadtführung in Duderstadt. Nach kurzweiligen und interessanten Erzählungen ging es weiter zum „Hotel zur Erholung Moneke“ im Duderstädter Ortsteil Brochthausen. Das war einigen von der Teilnahme an der Wimpelwanderung von Paderborn nach Sebnitz im Jahr 2016 bereits bekannt und in sehr guter Erinnerung geblieben.

Unter der sachkundigen Führung von Erich Kerl, Wanderführer des Harzklubs, ging es am folgenden Tag zu einer kurzen Wanderung im Rhumequellgebiet. Anschließend wurde die historische Klosterkirche in Pölde besichtigt. Der Nachmittag stand zum individuellen Bummel in Bad Lauterberg zur Verfügung.



▲ Stadtführung in Duderstadt (Fotos: EGV Willebadessen)



▲ 1000-jährige Gerichtslinde in Pölde

Das „Auge des Eichsfelds“ – der Seeburger See – war das Ziel des folgenden Tages mit einer Wanderung im Landschaftsschutzgebiet Seeanger und der anschließenden Einkehr im gemütlichen Ausflugslokal Wellenreiter am Seeburger See.

Nach dem obligatorischen Abschlussfoto trat die Gruppe die Heimreise an, unterbrochen durch den Stopp in einer Eisdiele in Beverungen.

Die Fahrt war hervorragend vorbereitet und organisiert. Sie wurde zur großen Zufriedenheit der teilnehmenden Wanderfreundinnen und -freunde durchgeführt. Danke an alle Beteiligten, die zum guten Gelingen beigetragen haben!

• Text: Rudi Steuter



▲ An der Ruhmequelle

▲ Im Innenhof des Hotels

▲ Restaurant Wellenreiter am Seeburger See



EGV Borlinghausen in Aktion

Waffelwanderung

Am 4. April gab es in Borlinghausen eine „Waffel-Wanderung“ vom EGV. Zuerst wurde bei schönstem Frühlings-Wetter eine Stunde auf geteerten Wegen rund um das Dorf gewandert. Es hatte sich eine nette Truppe aus allen Altersklassen zusammengefunden. Anschließend

gab es einen schönen Ausklang bei Kaffee und frisch gebackenen Waffeln. Auch wer nicht mitwandern konnte, war zum Waffelessen herzlich eingeladen. Ein besonderer Dank geht an unsere beiden „Waffel-Bäckerinnen“ Leni und Emilia.

• **Text: Stephanie Frewer**

Frühlings-Raus.Zeit

Am 15. April war es wieder soweit: Raus.Zeit in Borlinghausen! 15 Kinder und drei Erwachsene machten sich im Kreuzling bei Borlinghausen auf die Suche nach Produkten, die in Wäldern wachsen. Diese wurden zuvor dort versteckt. Nachdem man alles gefunden hatte, wurde gemeinsam überlegt, wo auf der

Welt die verschiedenen Produkte (u.a. Kaffee, Kautschuk) wachsen. Zum Schluss säten die Kinder noch gemeinsam ein Zitronenbäumchen für jedes Kinderzimmer. Es war ein gelungener Nachmittag.

• **Text: Stephanie Frewer**

• **Foto: Maria Stratemeier**



▲ Aufstellen des Maibaums

Maiwanderung 2025

Der EGV Borlinghausen stellte am 1. Mai zu Beginn der Wanderung den Maibaum auf. Anschließend wurden einige Mai-Lieder und das Borlinghausen Lied unter dem Baum gesungen.

Die Wanderung startete an der Bushaltestelle und ging über den neuen Weg zu Bierbaums Nagel. Nach kurzer Rast mit kalten Getränken ging es über den neuen Weg zurück zur Teutonia-Klippen-Halle. An der Halle gab es Kaffee und Kuchen, Würstchen und kalte Getränke.

Bei herrlichem Wetter erlebten wir einen gemütlichen Nachmittag mit Wanderfreunden von nah und fern. Ein Dank an alle helfenden Hände.

- Text: *Stephanie Frewer*
- Foto: *Maria Stratemeier*

▲ Rast an Bierbaums Nagel



Raus.Zeit Sommerferien 2025

Es war wieder soweit. Am Samstag, dem 12. Juli, fand in Borlinghausen die nächste Raus.Zeit statt.

Das Motto war Spiel und Sport. 20 Kinder und 6 Erwachsene trafen sich auf dem Sportplatz und hatten dort viel Spaß. Bei Fußball, Gummitwist, Hüpfekästchen und Seilspringen waren die Kinder viel in Bewegung. Zum Abschluss gab es noch Grillwurst, Nudelsalat, Brötchen, Obst und Gemüse.

Es war ein gelungener Abend.

- Text und Foto: *Stephanie Frewer*



Alter Vorstand im Amt bestätigt

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung des EGV Borlinghausen am 11. Juli 2025 standen die Neuwahlen auf dem Programm. Der alte Vorstand wurde wie folgt wiedergewählt:

1. Vorsitzende Maria Stratemeier, 2. Vorsitzende Luise Kohlisch, Kassiererin Pamela Büttner und Schrift-

führerin Stephanie Frewer.

Ausgeschieden ist als Beisitzer Ulrich Stamm. Ein herzliches Danke vom gesamten Vorstand nochmal an dieser Stelle. Weiterhin als Beisitzer mit dabei ist Claudia Arendes. Neu sind als Beisitzer mit dabei: Katharina Rempel und Pia Quere.

• Text: Stephanie Frewer

▲ Der gewählte Vorstand:

Vorne von links: Katharina Rempel, Maria Stratemeier und Claudia Arendes

Hinten von links: Luise Kohlisch, Pamela Büttner und Stephanie Frewer

Es fehlt: Pia Quere (Foto: Alex Rempel)

Egge-Wandernadeln vergeben

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurde folgenden Mitgliedern samt Kindern die Egge-Wander-Nadel überreicht: Henrik und Claudia Arendes, Titus und Pamela Büttner, Ulrich und Heiko Frewer, Emilia und Stephanie Frewer sowie Maria Stratemeier.

• Text: Stephanie Frewer



▲ Die Wandernadel-Träger
(Foto: Stephanie Frewer)

Familienwandertag 2025 der Stadt Paderborn

Wanderspaß für die ganze Familie

Am vergangenen Sonntag, dem 25.05.2025, fand der 15. Familienwandertag des Jugendamtes der Stadt Paderborn statt. Trotz des wechselhaften Wetters ließen sich mutige kleine und große Wandergelüste nicht abhalten und trafen am Vormittag auf dem Rathausplatz ein. Das FamilienServiceCenter und das Kinder- und Jugendbüro des Jugendamtes freuten sich über die wetterfesten Familien und die fröhliche Stimmung. Der Eggegebirgsverein unterstützte die Wanderung wie in jedem Jahr tatkräftig.

Um 10 Uhr begrüßte Bernhard Schaefer, Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses der Stadt Paderborn, alle Anwesenden mit motivierenden Worten. Anschließend startete die fast sechs Kilometer lange Wanderroute durch die schöne Natur Paderborns.

In diesem Jahr gab es beim Familienwandertag einige besondere Highlights. Besonders beliebt war der neue Spielplatz im Paderauenpark, der vor allem bei den jüngeren Teilnehmenden großen Anklang fand. Entlang der Route erwarteten die Kinder an vier Stationen spannende Aufgaben rund um das Thema Umwelt und Nachhaltigkeit. Diese Stationen sollten die Wandernden auf das Ziel des Tages einstimmen: den Erlebnistag beim Bau- und Betriebshof der Stadt Paderborn.

Gegen Mittag erreichten die Familien schließlich das Ziel am Bau- und Betriebshof. Das Programm vor Ort war bunt und vielfältig: Es reichte von einem stärkenden Imbiss über Spiel- und Bewegungsangebote bis hin zu spannenden Aktivitäten wie dem Testen eigener Fähigkeiten beim Baggerfahren oder einer Fahrt mit der Kehrmaschine. Für alle Teilnehmenden des Familienwandertags ein gelungener Abschluss.

Ein herzlicher Dank geht an alle Familien für ihre Teilnahme und ihr Durchhaltevermögen sowie an den Eggegebirgsverein für die professionelle Begleitung auf der Wanderroute.

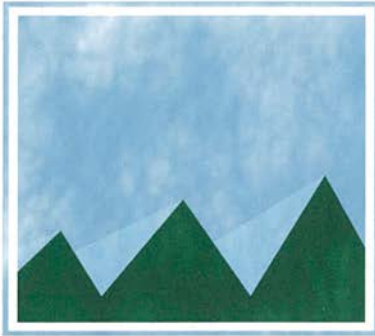
Das FamilienServiceCenter und das Kinder- und Jugendbüro der Stadt Paderborn freuen sich bereits jetzt auf den nächsten Familienwandertag im kommenden Jahr und hoffen auf viel Sonnenschein!

Impressionen des Tages finden Interessierte unter: www.paderborn.de/familienwandertag

• **Text:** Jugendamt Paderborn,
Kinder- und Jugendbüro

▲ *Vor dem Start der Wanderung am Rathaus*
Foto: Stadt Paderborn





OUTDOOR PLACE FIT FOR NATURE

Spitzen Preise
für alle
EGV-Mitglieder

Ihr regionaler Anbieter für:
Wander-, Trekking- und Outdoorausrüstung

www.outdoorplace.de



unsere Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 09:00 - 18:00 Uhr
Sa: 09:00 - 13:00 Uhr

Wanneweg 1
34434 Borgentreich-Körbecke

info@outdoorplace.de
Tel.: 05643-94435



Bergans
Deuter
Didriksons
Elkline
Exped
Falke
Fjäll Räven
Haglöfs
Hanwag
Jack Wolfskin
Leki
Mammut
Maloja
Meindl
Ortlieb
Smartwool
Tatanka
Teva
The North Face
Vaude

Café & Restaurant

Sachsenklause

Bad Driburg - Auf der Iburg - Tel.: 05253/2404

Genuss mit allen Sinnen:

- Herrlicher Ausblick auf das malerische Weserbergland.
- Selbstgemachte Kuchen, Waffeln und Windbeutel.
- Klassiker der gutbürgerlichen Küche.
- Reichhaltige Auswahl an Wildspezialitäten.

- Dienstags Ruhetag -

Apotheke Am Alten Markt

Inh. Helmut Tegethoff e.K.

Ihre Altstadtapotheke mit Tradition
gleich neben der kath. Kirche

Bad Driburg, Lange Str. 75

Tel. 05253/981930

www.apotheke-am-alten-markt.de



Wo der Mensch sich wohlfühlt!



Und nach dem Wandern:

**Entspannen und Relaxen
in der Driburg Therme!**

Georg-Nave-Str. 24 | 33014 Bad Driburg | Tel. 05253-70116
www.driburg-therme.de